

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und complicate Insetate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 36.

Dienstag, den 25. März 1890.

56. Jahrgang.

Zum Rücktritt Bismarcks.

So ist es denn geschehen, was das Herz von Millionen Deutschen bis zum letzten Augenblick sich weigerte, zu glauben. Fürst Bismarck, der erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches, ist von seinem Posten, auf dem er zwanzig Jahre lang mit unvergleichlicher Kraft die Geschicke einer Welt gelenkt, zurückgetreten. Wie vertraut klingt uns im Ohr, fließt es aus der Feder: Reichskanzler Fürst Bismarck! Wie widerwillig sprechen die Lippen das neue ungewohnte: Herzog von Lauenburg, Generaloberst der Kavallerie! In früheren Zeiten sprach der eiserne Staatsmann oft davon, wie er sich sehne, als einfacher Edelmann in der Stille des Landlebens seine Tage zu verbringen; aber je älter er wurde, desto mehr wurzelte im Volke der Gedanke, daß nur mit dem Leben Fürst Otto von Bismarck die Fäden der Regierung aus den Händen lassen werde. Drei Wochen nach dem Tode seines Großvaters, während sein edler Vater schon dahinsiechte, am 1. April 1888, am Geburtstag des Fürsten Bismarck feierte der jetzige Kaiser den Reichskanzler als den Fahnenträger, dem sie alle in schwerer Zeit folgen wollten. Und kaum zwei Jahre später zieht sich der so gepriesene Staatsmann in die Ruhe des Sachsenwaldes zurück!

Was mag inzwischen eingetreten sein, um diese Wandlung zu erklären? Viele Einzeldinge werden angeführt, die alle zusammen wohl die Thatfache des Rücktritts nicht erklären können. Fürst Bismarck ist der Held einer großen Vergangenheit, der Kaiser fühlt sich als Träger einer neuen Zeit — in diesem Gegensatz, der psychologische Tiefen von unüberbrückbarer Breite enthält, und sich seit Jahr und Tag immer klarer aufgethan hat, liegt des Räthfels Lösung. Es ist einer Tageszeitung nicht möglich, die Fülle der Gedanken und Thatfachen, welche die beiden Männer verkörpern, auch nur in Umrissen zu zeichnen; jeder Denkende, der den Dingen gefolgt ist, weiß überdies sich selbst das Bild zu entwerfen. Aber auch nur aus diesem Gegenstande heraus begreift es sich, wie des Kaisers und des Kanzlers Wege mit Naturnothwendigkeit sich scheiden mußten. Wilhelm II. entläßt den unvergleichlichen Staatsmann mit Worten des Dankes und des Ruhmes, die aus vollem Herzen quellen — gleichwohl läßt er ihn ziehen! Fürst Bismarck mag mit bangem Blick in die Zukunft schauen — trotzdem muß er auf seinem Rücktritt bestehen! Der 20. März 1890 wird für immer den Markstein zweier Zeiten bilden: hinter uns liegt eine Vergangenheit, so groß, so erhaben, so gewaltig, wie sie schwerlich je ein Volk in kurzen Jahrzehnten erlebt hat; aber auch voll inneren Unfriedens, voll Zwietracht der Volksgenossen! Vor uns liegt ein weites Reich von Hoffnungen und Befürchtungen: möge sich der Grund, auf dem das Deutsche Reich aufgebaut ist, so fest erweisen, daß aus edlen, aber vielfach unklaren Bestrebungen nur Heiliges erwache und daß die häßlichen Schladen, welche das Feuer der äußeren Nachtgestaltung Deutschlands auf sein inneres Leben warf, verschwinden! Ein wesentliches Erforderniß für die Erfüllung dieses Wunsches ist gegeben: das feierliche Gelöbniß des Kaisers, an der „weisen thatkräftigen Friedenspolitik“ Bismarcks festzuhalten. Dies werden die Völker Europas offenen Ohres hören!

Die Verdienste und Thaten Otto von Bismarcks nun zu würdigen, das, was ihm mißlang, zu kennzeichnen, ist heute unmöglich. Zu nahe steht uns der Riese, dessen Schultern seit nahezu einem Vierteljahrhundert die Geschicke Europas trugen, als daß man ihn aus dem objektiv richtigen Gesichtspunkte schildern könnte. Es bedarf dessen auch nicht: er lebt in dem Geiste und in den Herzen aller Zeitgenossen! Und wenn jetzt in der Stunde seines Rücktritts grämliche und verbitterte Pygmaiden nur zu erblicken vermögen, was ihm mißrathen ist, so wissen wir uns Eins mit

der ungeheuren Mehrheit in dem unerlöschlichen Danke gegen den Gewaltigen, der unseres Volkes vornehmstes Sehnen zu stillen wußte, indem er ein deutsches Vaterland, ein mächtiges einiges Reich schuf und diesem zwei Jahrzehnte reichsegneten Friedens bewahrte. Mit Schmerz sehen wir jetzt den eisernen Kanzler scheiden, aber uns dünkt, der schönste Zoll der Verehrung, den ihm sein Volk bringen kann, ist der, daß es im Vertrauen auf die schwer errungenen Güter der Vergangenheit mit Muth und Besonnenheit der Zukunft entgegengeht! Die neue Zeit hat neue Aufgaben und braucht neue Kräfte, die mächtig zur Lösung drängende soziale Frage eröffnet Ausblicke in sehr ungewisse, ja bedrohliche Fernen. Der gute Wille allein kann hier wenig helfen. Es gilt Alles zu prüfen und das Beste zu behalten. Möge unserem feurig vorwärts strebenden Kaiser beschieden sein, dem deutschen Volke eine ebenso glückliche Zeit heraufzuführen, wie dessen jüngste Vergangenheit gewaltig war! Niemand wird sich darüber mehr freuen, als der Herzog von Lauenburg, dessen Fülle des Ruhmes für immer in dem Namen: Reichskanzler Fürst von Bismarck beschlossen ist!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist am vergangenen Sonnabend die ministerielle Bestätigung des zum hiesigen Schuldirektor gewählten Herrn Oberlehrer Rasche-Meißner hier eingegangen.

— Gestern eröffnete die Handelsschule den Reigen der Osterprüfungen. Außer mehreren Prinzipalen beehrte auch Herr Bezirksschulinspektor Richter den wichtigen Schulaktus. Die Prüfung erstreckte sich auf Korrespondenz bei der 1., einfacher Aufsatz in der 2. Abtheilung (Schuldirektor Engelmann), Johann auf Handelsgeographie (Lehrer Eidner) und Handelslehre (Dir. Simon-Ackermann). Die ausgelegten Hefte bezogen sich auf Rechnen, Korrespondenz, Französisch, Latein- und Rundschrift; außerdem war eine große Anzahl von den Schülern sauber gezeichneter und kolorirter Landkarten ausgestellt. Am Schluß der Prüfung richtete Herr Schuldirektor Engelmann herzliche Worte der Ermahnung an die bleibenden und die nach 3jährigem Kursus abgehenden 5 Schüler.

— Die am vergangenen Sonnabend vorgenommene Zusammenschüttung der Cigarrenabschnitte zum Besten bedürftiger Konfirmanden hat überhaupt 20 Pfd. ergeben; außerdem gingen in barem Gelde auch noch 8 Mark ein.

— Herr Gutsbesitzer Gemeindevorstand Richter in Oberhäslitz theilt uns freundlichst mit, daß er sich jetzt längere Zeit im Pinzgau aufgehalten habe und heute Montag Abend mit einem größeren Transport Röhren, die er zu eigenem Bedarf, nicht zum Verkauf erworben, im Bahnhofshotel Dippoldiswalde oder im Gasthose Schmiedeberg einzutreffen gedenke. Er ist gern bereit, Landwirthen und sonstigen Interessenten, die sich an einem reinen Viehschlage erfreuen wollen, die Beschäftigung des Viehes zu gestatten.

— In Anbetracht dessen, daß vielfach Klagen darüber geführt werden, daß die Konfirmanden um die Zeit ihrer Konfirmation und insbesondere am Tage der letzteren, sowie am Gründonnerstag, in den Schankwirthschaften ausliegen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 135 der Königl. Sächs. Armenordnung vom 22. Oktober 1840 Schankwirthschaften, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bet sich verstaten, von der zuständigen Behörde mit Geldstrafe von 15 bis 60 R. oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt werden können.

— In Sachen des verschwundenen Glashütter Buchhalters geht uns folgende Zuschrift, die allerdings keine Berichtigung ist, zu und die wir buchstäblich zum

Abdruck bringen: „Glashütte, den 21. März 90. — In Ihrem Blatte der Weiserich-Zeitung vom 20. März betreffen des Verschwindens des Buchhalters der Bauunternehmer in Glashütte, wäre es rathsam sich in Zukunft besser zu informieren, da Ihre Angaben ganz falsch sind, indem eine Gelddifferenz durchaus nicht vorliegt, wir erwarten sofort eine Wiederrufung, widrigenfalls von unser Seite sofort andere Schritte gethan werden. pr. Windisch & Meyer. Legner.“

— Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche außerhalb ihres Wohnortes in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältniß treten, sich in der Heimath schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bez. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmal-spurigen Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf im Monat Februar 1890 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Wäskbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz . . .	—	8	—	7	—
Dresden-Neust. . .	—	4	—	—	—
Dresden-Altf. . .	23	226	99	591	59
Tharandt . . .	—	4	—	15	—
Hainsberg . . .	36	411	55	558	—
Freiberg . . .	—	7	1	12	—
Dippoldiswalde . . .	31	528	285	1211	33
Potschappel . . .	—	12	3	93	—
v. d. Haltestellen	83	1186	108	2125	43
Ca.	173	2384	551	4612	135

7855.

Es wurden befördert von Januar 1890 an 26,496 Personen. Befördert wurden 3,396,263 Kilogramm Güter. Demnach vom 1. Januar 1890 an 6,382,560 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 8139 Billets verkauft und 2,050,111 Kilogr. Güter befördert.

— Der neue Sommer-Fahrplan auf unserer Bahnstrecke weist gegen den im vorigen Jahre nur ganz geringe Aenderungen auf. Die Züge gehen ab Ripsdorf früh 4,32, Vorm. 10,42, Nachm. 3,30 und Abends 8,24; von Schmiedeberg 4,57, 10,17, 3,44 und 8,50; von Dippoldiswalde 5,34, 10,54, 4,32 und 9,38; von Rabenau 6,21, 11,39, 5,12 und 10,15, in Hainsberg treffen dieselben ein 6,42, 11,58, 5,33 und 10,36. — Ab Hainsberg 7,35, 12,40, 3,40 und 8,30; ab Rabenau 7,38, 1,06, 4,07 und 8,45, ab Dippoldiswalde 8,44, 1,56, 4,58 und 9,55, ab Schmiedeberg 9,19, 2,34, 5,36 und 10,19; an Ripsdorf 9,33, 2,34, 5,37 und 10,33. — Außerdem werden aber an Sonn- und Festtagen noch 2 Extrazüge in jeder Richtung verkehren und zwar: ab Ripsdorf Vorm. 10,42, Abends 7,58, ab Schmiedeberg 11,02, 8,18, ab Dippoldiswalde 11,33, 8,37, ab Rabenau 12,12, 9,48; an Hainsberg 12,30, 10,07. — Ab Hainsberg Vorm. 8,37, Nachm. 5,30; ab Rabenau 8,49, 6,08; ab Dippoldiswalde 9,55, 6,47; ab Schmiedeberg 10,19, 7,11; an Ripsdorf 10,32, 7,30. Die beiden Züge ab Ripsdorf Vorm. 10,42 und ab Hainsberg 5,30 erleiden aber insofern eine kleine Beschränkung, als dieselben nur zur Aufnahme von Passagieren nach Bedarf an den einzelnen Stationen halten werden.

† **Schmiedeberg.** Am 21. d. Mts. hielt der Verschönerungsverein hier seine Frühjahrsitzung ab, in welcher die Rechnung auf das Jahr 1889 abgelegt und die Neuwahl des Vorstandes, sowie der Ausschuhmittglieder vorgenommen wurde. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des nach Loschwitz überfiedelnden Herrn Dr. Schury, den man zum Ehren-